

Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie

vereinigt mit
Zentralblatt für Bibliothekswesen

44. Jahrgang · Heft 1 · Januar/Februar 1997

Herausgegeben von K.-D. Lehmann
unter Mitwirkung von H. Braun, H.-P. Geh,
E. Henschke, J. Hering, H. Leskien,
K. Marwinski, E. Niggemann, U. Ott



VITTORIO KLOSTERMANN · FRANKFURT/MAIN

AUSGEWÄHLTE BIBLIOGRAPHIEN UND ANDERE
NACHSCHLAGEWERKE

DIGITALE MEDIEN

Verantwortlich: Achim Oßwald

RISM – Internationales Quellenlexikon der Musik
Musikhandschriften nach 1600 auf CD-ROM

- Produktbezeichnung:** RISM (Repertoire International des Sources Musicales, International Inventory of Musical Sources, Internationales Quellenlexikon der Musik) Serie A/II – Musikhandschriften nach 1600
- Produzent:** RISM Zentralredaktion an der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/Main
- Verlag:** K.G. Saur, München u.a., 1996; ISBN 3-598-40345-3 (Handbuch), 3-598-40293-7 (CD-ROM, 3. Edition)
- Inhalt in Kurzform:** Diese CD-ROM setzt die mit den 9 Hauptbänden begonnene Serie A/I (Verzeichnis der Einzeldrucke vor 1800) fort. Sie verzeichnet ca. 160.000 Handschriften von ca. 8.000 Komponisten aus 416 Bibliotheksbeständen und 22 Ländern.
- Adressaten:** Musikbibliothekare und -wissenschaftler mit Einordnungs- und Zuordnungsfragen aller Art
- Retrievalsoftware:** PIKaDo CD-ROM-Retrieval 1.0; Volker Kube GmbH, Schwalbacher Str. 20, D-65812 Bad Soden
- Voraussetzungen:** IBM-kompatibler PC mit 80386 Prozessor, empfohlen wird 80486 oder leistungsstärker; mindestens 8 MB Arbeitsspeicher; 17 MB Festplattenspeicher empfohlen;¹ ab Version MS-DOS 3.3 bzw. MS-Windows 3.1
- Preis:** 1680.– DM + MwSt.

¹ Bei der Installation werden diese Kapazitäten unklar eingefordert; die Zuordnung von 17 MB zu reservierendem Plattenspeicher führt allerdings bei der Installation zu einer Fehlermeldung.

Musikhistorische Bedeutung des Inhalts

„When completed, the RISM will be the major tool for locating primary source material in the field of music“ (Rita Benton, 1967). Das „Unternehmen“ RISM hat sich in den 28 Jahren seiner Existenz zu einem gewaltigen Projekt ausgeweitet und wird es in der ferneren Zukunft auch bleiben. Eher im Schatten der größeren Geschwister stehend, rücken die oft entlegenen kleineren Musikarchive und Musiksammlungen in den Mittelpunkt des Interesses, beherbergen sie doch immer wieder für verschollen gehaltene Materiale aller Art. Die Musikwissenschaft ging nur zu gerne an den vielen oft vor-schnell als Kleinmeister gesehene musikalischen Größen ihrer Zeit vorbei – das RISM hingegen verzeichnet auch solche Bestände, geht systematisch und nicht wertend vor und somit erblickt so mancher Schatz auf diesem Wege das Tageslicht des 20. Jahrhunderts.

Über die traditionelle Schiene der Buchveröffentlichung sowie die 1984 und 1985 erfolgte Ausgabe auf Microfiche, ist nunmehr auch das RISM in das Zeitalter der CD-ROM eingestiegen. In der Nachfolge der Serie A/I², der Serie B³ sowie der Serie C, dem Directory of Music Research Libraries, wurde nunmehr die Serie A/II auf CD-ROM veröffentlicht. Ihr Ziel ist es, die aus der Arbeit der RISM resultierenden Ergebnisse dem Benutzer in zeitgemäßer Form anzubieten.

Quellenbeschreibung

In „standardisierter Form“ werden *Komponisten* und deren Lebensdaten dem aktuellen Kenntnisstand entsprechend aufgeführt. *Querverweise* erfolgen bei unklarer Zuordnung vorliegender Werke oder wenn in den Werken sogenannte eingelegte Werke anderer Komponisten vorhanden sind. Der *Einordnungstitel* als Individualtitel, Text und auch als Gattungsbegriff ist wahlweise in englischer oder italienischer Sprache angegeben. Außerdem werden Ausgabeform, Besetzungsangaben, Werkverzeichnisnummern, Opuszahlen und die Tonart des Gesamtwerkes angegeben. Unter *Namen* findet sich die als „sonstige beteiligte Personen“ subsummierbare Personengruppe, die nicht weiter angeglichen worden ist. Der *Beschreibungsblock* enthält u.a. die folgenden Informationen: Autograph, Teilautograph, Kopisten, Notenausgabe, Format, Wasserzeichen. Der *Anmerkungsblock* wiederum gibt die Provenienzen, alte Signaturen, Kompositionsdatum, etc. an. Die *Fundorte* sind mit dem RISM-Siegel versehen und Collective ma-

² Der Veröffentlichung der Einzeldrucke vor 1800 mit 78.000 Titeln von 7.618 Komponisten in 2.178 Bibliotheken in Form von 9 Haupt- und zwei Supplementbänden.

³ Serie B: unterschiedlich musikbezogene Inhalte – wie z.B. die mehrstimmige Musik des 14. bis 16. Jahrhunderts oder das deutsche Kirchenlied – in 23 Bänden.

nuscripts bleiben als solche kenntlich, der Zugriff auf Hinweise zu jedem einzelnen dort enthaltenen Werk ist möglich.

Nutzungsmöglichkeiten

Bei der Benutzung der CD-ROM und der in ihr angebotenen Titelaufnahmen muß berücksichtigt werden, daß es sich bei diesen Quellen um Handschriften handelt. Die Eindeutigkeit dieser Quellen steht häufig erst nach langen, wissenschaftlich fundierten Recherchen unterschiedlicher Art fest.

Für die Recherche werden folgende *Indizes als Suchbereiche* angeboten: Komponist, Einordnungstitel, Werkverzeichnis, Tonart, Name, Autograph, Manuskriptdatierung⁴, Noten (plain & easy), Rolle, Provenienz, Bibliothek, Stichwort und Besetzung.

Bereits diese Übersicht signalisiert, daß das vorliegende Werk einen anderen Zweck erfüllt, als Katalogauskünfte des üblichen Zuschnittes anzubieten. Die Gesamtschau der hier vereinten Quellenbeschreibungen will mehr können, als Fundorte nachweisen. So sind die Fragen des Fachmannes oft subtil, denn häufig genug gingen Titelseiten, Stimmen oder gar einzelne Sätze kompakterer Kompositionen verloren. Es stellt sich die Frage nach vorgefundenen autographen Vorlagen und deren Vergleichbarkeit im bisher in RISM erschlossenen Material, Abschriften gleicher oder unterschiedlicher Kopisten, es gilt, die verzeichneten Noten von Stockflecken zu unterscheiden, die sich im Laufe der Jahrhunderte eingestellt haben – um nur einige Aspekte der Recherchevielfalt zu nennen. Sucheinstiege wie beispielsweise über das Incipit (in realen Noten)⁵ oder die Anfrage nach einzelnen Rollen ermöglichen jedoch die Zuordnung unklarer Quellen.

Die Bildschirmoberfläche vereint die oben aufgeführten Zugriffsformen in einem von drei Teilfenstern. In einem weiteren, die rechte obere Hälfte des Bildschirms einnehmenden Fenster werden die jeweils ausgewählten Indizes angezeigt. Die Nutzung dieser Möglichkeiten offenbart allerdings eine ganze Reihe von funktionalen und softwareergonomischen Mängeln, die vor dem Hintergrund gängiger Marktstandards nicht akzeptierbar sind. So lassen sich die geöffneten Vollanzeigefenster nicht vollständig schließen, funktionieren Windows-Bedienstandards (z.B. Strg+F4) nicht und geht nach dem Schließen von Indexfenstern die Koordinierung mit der Indexanzeige verloren. Auch die im Programm angebotenen Funktionssymbole (vgl. u.), wie beispielsweise ein als „Männchen“ mißverständliches Puzzle-Icon, lassen Eindeutigkeit vermissen.

⁴ Die hier aufgeführten Jahreszahlen sind häufig durch angehängte Symbolzeichen sowie durch ein vor- oder nachgestelltes „?“ ergänzt. Deren Bedeutung kann der Nutzer allerdings nicht am Bildschirm – auch nicht in der Hilfe, wo sie lediglich noch einmal systematisch aufgeführt werden – ermitteln, sondern muß hierzu das Handbuch zu Rate ziehen. Hier – wie auch in mehreren anderen Fällen – offenbart sich Nachlässigkeit bei der EDV-gerechten Aufbereitung der Daten.

⁵ Obwohl die Notendarstellung dies erfordern würde ist hier kein seitliches Scrollen möglich.

Auf der Bildschirmseite links unten lassen sich Suchkombinationen zusammenstellen, in dem man durch Anklicken des Puzzle-Icons die angezeigten Suchergebnisse in ein weiteres, für die Auflistung der Ergebnisse genutztes Fenster überträgt.⁶ Derart zusammengestellte Teilergebnisse – die nach Kleinbuchstaben des Alphabets aufgelistet werden – lassen sich dort dann mit Booleschen Operatoren verknüpfen.⁷ Dieser Eintrag wird markiert und läßt sich wiederum durch Anklicken des Notizblock-Icons als Ergebnis in ein weiteres, in der unteren rechten Hälfte angesiedeltes Fenster verbringen, in dem es als Ergebnisliste angezeigt wird. Diese ist unnötigerweise zuerst unsortiert, was sich allerdings mit einem ebenfalls erklärungsbedürftigen Icon verändern läßt.

Mittels eines „Buch“-Icons werden hier wie auch schon auf der Ebene der Ergebnismenge die ermittelten Dokumente nacheinander angezeigt. Auch hier kommen wieder die o.g. softwareergonomischen Mängel zu Tage (nicht schließbare Fenster; unzureichende Plausibilität der vorhandenen Symbolik).

Auf klare Fragen gibt das System allerdings prompt und klar Antwort. Doch nicht jede Frage läßt sich in diesem sachlichen Umfeld klar und einfach stellen. Möchte man wissen, welche Musikalien des Komponisten Ignaz v. Seyfried in der Musiksammlung der Wiener Nationalbibliothek liegen, kann man die Frage erst konkretisieren, wenn man das Bibliothekssigel kennt. Wer es nicht auswendig weiß, muß einen der RISM-Bände nutzen, um sich die Information „A Wn“ dort zu besorgen, denn auch das Manual gibt diese Antwort nicht.⁸

Die Frage, wieviele Messen des Komponisten x,y,z in dieser CD-ROM gespeichert sind, entpuppt sich als Problemfall, wie er auch für Recherchen in Volltextdatenbanken gängig ist. Fragt man z.B. nach den in der CD-ROM verzeichneten Messen Joseph Haydns, läßt sich dieser, verknüpft mit dem Stichwort „Missa“ 211 mal nachweisen, mit dem Stichwort „Messe“ 91 mal und mit „Masses“ 1 mal. Hingegen führt der Einordnungstitel „Masses“, den es in RISM als alleinstehenden Eintrag 9068 mal gibt, bei Joseph Haydn zu 397 Hinweisen. Dabei wird deutlich, daß die „Stichwort“-Suche offensichtlich nichts mit dem „Einordnungstitel“ zu tun hat.⁹ Genauere Erklärungen zur Zusammensetzung dieser Indizes werden jedoch nicht gegeben.

Für den zunächst eindeutig erscheinenden Begriff Oper gilt eine vergleichbare Situation, nur daß dieses Beispiel nicht der Bezeichnungs-, sondern der begrifflichen Ebene

⁶ Ein Vorgang, der beim Übertragen mehrerer Indexeinträge auch auf einem Pentium-75-PC noch mehrere Sekunden in Anspruch nimmt.

⁷ Auch hier findet man wieder einen jener ärgerlichen softwareergonomischen Fehler, die leicht vermeidbar wären: Die Ausführung der Logikoperationen erfolgt nicht mittels Druck auf die Return-Taste, sondern durch Anklicken eines speziellen Return-Icons.

⁸ Das Manual verzeichnet, was der Index „Bibliothek“ allerdings auch nachweist, nämlich daß bislang lediglich 153 der dort lagernden Quellen den Weg in diese CD-ROM-Ausgabe gefunden haben – eine noch vergleichsweise geringe Menge, bedenkt man welche gewaltigen Bestände an diesem Ort schlummern.

⁹ Bei Ignaz v. Seyfried, ein Beispiel für einen bis vor wenigen Jahren geschmähten, weil verstaubten sogenannten Kleinmeister, läßt sich unter dem Einordnungstitel „Messa“ nichts finden,

gilt. So würde für die Vielzahl von Begriffsschöpfungen für die Bühnenwerke jener Tage z.B. die Zuordnung zu dem neutralen Oberbegriff „Bühnenwerke“ weiterhelfen. Beispielsweise ist Georg Bendas „Romeo und Julie“ titulierte als „Singspiel“, „ernsthaftes Singspiel“, „Singspiel mit Gesang“, als „...von Benda eine Oper“ oder eine „Oper in drey Aufzügen“. Eine ergänzende begriffliche Einordnung und Suchhilfe z.B. über eine einfache Verschlagwortung der wichtigsten musikalischen Gattungsbegriffe würde zumindest einen oder mehrere weitere Selektionsschritte überflüssig machen.

Benutzungsfreundlichkeit

Somit stellt sich sehr schnell die Frage nach der Benutzungsfreundlichkeit dieser CD-ROM – und diese sollte klar von der Bewertung der Inhalte abgetrennt werden: Im Vergleich zur Buchausgabe, die lediglich in alphabetischer Folge die vorkommenden Komponistennamen mit den dazugehörigen Werken und deren genauer Beschreibung verzeichnet, stellt die CD-ROM eine erhebliche Verbesserung für die unterschiedliche Nutzung des verzeichneten Materials dar.

Stellt man nunmehr die Mehrdimensionalität der eindimensionalen Auskunftsebene der Buchausgabe gegenüber, stellt sich die Frage, weshalb diese relativ neuentwickelte CD-ROM-Ausgabe nicht Flexibilität wie vergleichbare CD-ROM-Ausgaben zeigt. So wertvoll es ist, in den genannten Bereichen unmittelbar in Listen einsteigen zu können, so unbefriedigend bleibt es, daß häufig erst mehrere funktional zusammenfassbare Arbeitsschritte zum gewünschten Ergebnis führen.

Die Bedienungsoberfläche ist in vielen Punkten benutzungsunfreundlich. Wesentliche Kritikpunkte im funktionalen und softwareergonomischen Bereich wurden oben schon genannt. Zusätzlich sind mehrere Abweichungen vom Handbuch sowie überhaupt die Mängel des Handbuches als solches zu nennen.

Gesamteinschätzung

Die wertvolle Darbietung des in der RISM CD-ROM gespeicherten Materials stellt für die musikbibliothekarische und musikwissenschaftliche Fachwelt eine große Bereicherung dar. Die Rezensenten wünschen sich jedoch eine softwareergonomisch akzeptable neue Ausgabe, die den marktüblichen Maßstäben entspricht.

Zwar werden die fachlich vorgebildeten Musikbibliothekare und Musikwissenschaftler mit der Tatsache, daß das hier gespeicherte Katalogisat bislang nicht weiter

denn seine Messen heißen „Missa“. Aber in der Vereinheitlichung im Begriff „Masses“ sind auch diese enthalten. Allgemein nach Offertorien, Gradualen etc. zu fragen, birgt das Problem, daß den vorliegenden Quellen häufig genug ihre unmittelbare Zuordnung nicht zu entnehmen ist.

vereinheitlicht worden ist, sehr viel besser umgehen können, als ein „normaler“ Benutzer. Dennoch wäre eine stärkere Aufbereitung der Daten über die Materiale wünschenswert, wohlwissend, daß hierbei besondere Erfordernisse bestehen. In welcher Weise dies umgesetzt werden kann, muß die zuständige Redaktion entscheiden. Entsprechende Anregungen finden sich in dieser Rezension.

Bettina von Seyfried / Achim Oßwald

CD-ROM-Server
Jukeboxen
Giga RAID

Management
Lizenzkontrolle
Statistik
Applikations-
verwaltung

Internet
Intranet
WWW-Integration
Client-Server

Remote Clienten
Outsourcing

CD-ROM im Netz im Intranet im Internet

Macht aus Ihren silbernen CD-ROM-Scheiben eine Informationsgoldgrube:

H+HCD-Manager®

CD-ROM-Management im Lokalen Netz, im Intranet und Internet

Macht aus dem Chaos Tausender von Patent- und Normen-CDs ein geordnetes Archiv:

H+HPapyrus®

Patent- und Normenmanagement deluxe

Macht es Ihnen einfach, denn mit all dem haben Sie nichts mehr zu tun:

H+H Osiriz

Outsourcing von kompletten CD-ROM-Informationszentren

H+H Zentrum für Rechnerkommunikation

Herzberger Landstr. 48 37085 Göttingen

Fon: 0551-52208-0 Fax: 0551-52208-25

eMail: hh@hh-zfrk.com WWW: www.hh-zfrk.com

